

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond- oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Pränumerations - Ankündigung.

Auf die „Laibacher Zeitung“ nebst „Blätter aus Krain“ wird hierdurch zur Pränumerations für das Jahr 1862 eingeladen.

Der Pränumerationspreis vom Jänner bis Dezember 1862 beträgt

Im Comptoir offen . . . . .	11 fl. — kr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	12 „ — „
Für Laibach, ins Haus zugestellt . . . . .	12 „ — „
Mit Post, unter Kreuzband . . . . .	15 „ — „
Vom Jänner bis Ende Juni 1862:	
Im Comptoir abgeholt . . . . .	5 fl. 50 kr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	6 „ — „
In Laibach, ins Haus zugestellt . . . . .	6 „ — „
Mit Post, unter Kreuzband . . . . .	7 „ 50 „

Die Herren Abnehmer werden eingeladen, zur Sicherung der vollständigen Zusendung das Abonnement sogleich zu erneuern, da für Abonnements, welche nach dem 1. Jänner hier eintreffen, die Zusendung vollständiger Exemplare nicht zugesichert werden kann.

Die ausführliche Pränumerations-Ankündigung ist im heutigen Intelligenzblatt eingeschaltet.

Laibach 20. Dezember 1862.

Jg. v. Kleinmayr & F. Darnberg.

## Amtlicher Theil.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahlen des Antonio Salomoni zum Präsidenten, und des Trojano Vicentini zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Verona bestätigt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Reichsrathschluß.

Wien, 18. Dezember.

—d. Die Schließung der Reichsrathssession, deren Feier in eine kirchliche und politische zerfiel, drückte der Stadt heute eine ganz eigenthümliche Physiognomie auf. Seit Morgens 9 Uhr hatte die in den Straßen auf und nieder wogende Menge nur zwei Zielpunkte, den St. Stefansdom und die kaiserl. Hofburg. Der Dom selbst erwies sich zu klein, um die offiziellen und nichtoffiziellen Besucher zu fassen, der Rittersaal, für welchen die Karten in dem Staatsministerium ausgegeben wurden, erwies sich zu eng, um die berufenen Vertreter des öffentlichen Lebens aufzunehmen. Sowohl hier wie dort wurde die Feier strenge nach dem bereits bekannten Ceremoniel vollzogen. Alle Welt stimmt darin überein, daß Se. Majestät die Thronrede so ausdrucksvoll las, daß man jedes Wort bis an die äußerste Grenze des weiten Raumes bestimmt und deutlich vernahm. Mit großer Befriedigung ward jener Passus aufgenommen, welcher die äußere Politik betrifft. Die Hoffnung, daß wir uns der Segnungen des Friedens noch ferner erfreuen werden,

ist eine zu allgemeine, als daß man nicht mit Freuden an deren Verwirklichung glauben möchte. Mit Bezug auf die inneren Angelegenheiten war es besonders jene Stelle, welche sich auf die Thätigkeit der Landtage und die von den Mitgliedern des Reichsrathes daselbst einzunehmende Stellung bezog, welche einen wahren Enthusiasmus hervorrief, der sich wo möglich noch steigerte, als in dem folgenden Passus die bestehende Verfassungsgeze vom Neuen gewährleistet wurden. Ein wahrer Jubel erfüllte aber die hohen Räume, als jenes beglückenden Zeichens der Gnade des Himmels gedacht wurde, mit welchem das Allerhöchste Kaiserhaus erst jüngsthin beschenkt worden war. Da blieb kein Auge trocken und alle Augen wandten sich nach jener Stelle der kaiserlichen Loge, wo Ihre Majestät die Kaiserin in Mitte der Frau Erzherzogin ihren Platz genommen hatte. Einfach und schmucklos und dennoch so erhaben und wahrhaft kaiserlich strahlte die hohe Frau in dem Widerscheine neu gewonnener Gesundheit und Lebenskraft. Auch über das Ansehen der hohen Frau glitt der Ausdruck tief innerster Bewegung.

Wenn durch die Thronrede vielleicht die Erwartung einer Präcision der Stellung der Länder jenseits der Leitha, zu denen dießseits derselben unerfüllt blieb, so möge man bedenken, daß dieß wohl in der momentanen Situation selbst seinen Grund hat. Es dürfte kaum zu gewagt sein anzunehmen, daß dieses Schweigen der Thronrede die Hoffnung involvire, daß die Situation sich bis zur Einberufung der zweiten Session des Reichsrathes, welche für den Mai erwartet wird, so wesentlich modificirt habe, daß derselben in der Eröffnungsrede mit um so größerer Befriedigung Ausdruck gegeben werden könne.

### Sitzung des Herrenhauses

vom 16. Dezember.

(Schluß.)

Präsident Fürst Auersperg: „Hohe Versammlung! (Die Versammlung erhebt sich.) Es ist die heutige Sitzung der Schluß, mit welchem die erste Session ihrem Ende zugeht. Es sei mir gestattet, einen kurzen Rückblick auf diesen Zeitabschnitt zu werfen. Vorerst kann ich nicht unterlassen, zu erwähnen, daß der 20 Monate umfassende Zeitraum dieser Sitzungsperiode ein reiches Maß der Aufopferung in Anspruch genommen hat. In dieser Erwägung liegt ein glänzendes Zeugniß hochsinniger Opferwilligkeit. Mögen Alle, welche Antheil haben an dieser unerschöpflichen Ausdauer, die gerechte Anerkennung ihres dem Gedeihen des Kaiserstaates gewidmeten Berufes eifers entgegennehmen; das vollberechtigte Selbstgefühl gewissenhaft erfüllter Ehrenpflicht wird Ihnen sagen, daß sie die Träger des echten österreichischen Patriotismus sind. Alle dem Herrenhause zugekommenen Gesegenswürfe und sonstige Vorlagen wurden stets einer gleich unparteiischen Prüfung und reiflicher Beratung unterzogen, und was aus diesen Verhandlungen hervorgegangen ist, bekrundet das lebhafteste Verlangen, den Anforderungen des öffentlichen Wohles und der staatlichen Verhältnisse gerecht zu werden. Des Hauses Beschlüsse gaben die unzweideutige Zeugenschaft, daß es seiner Bestimmung bewußt, in der vollen Bedeutung des Wortes ein Herrenhaus sei, ein Haus, dessen Mitglieder unabhängig von äußeren Einflüssen das Gewicht ihrer eigenen Meinung mit gleicher Wärme und Entschiedenheit für die Hohen der Krone, wie für die Sicherung der Volkswohlfahrt einsetzend, die Herren der Situation zu sein verstehen. (Bravo, Bravo.)

In dieser Richtung wird das Herrenhaus das Ziel seines Berufes unablässig verfolgen, es wird stets bedacht sein, dem Vertrauen des Monarchen zu ent-

sprechen, indem es ein Anrecht auf das öffentliche Vertrauen erwirbt. Dem Streben, Kraft und Einfluß des Kaiserstaates zu pflegen und zu mehren, unerschütterlich huldigend, wird das Herrenhaus die Macht seines allerhöchsten Herrn vor Allem hochhalten, weil seine Mitglieder von der unlängbaren Wahrheit durchdrungen sind, daß die Machtfülle des Monarchen der kräftigste Hebel ist zur Förderung der Interessen der ihm von Gottes Gnaden anvertrauten Völker, und zur Erzielung friedlicher Eintracht und des politischen Gleichgewichtes zwischen all' den verschiedenen Volksstämmen des weiten Reiches, die zu diesem allseitigen Gedeihen erforderlich ist, und weil die Mitglieder dieses Hauses sich stets gegenwärtig halten, daß die glückliche Lösung dieser Aufgabe den Brennpunkt bildet, welchem der Krone Glanz seine schönste Verherrlichung zu entnehmen hat. Diese Aufgabe wird aber, erfaßt von hochherziger Ueberzeugungstreue und der Hingebung aufopferungsvoller Regentenpflicht, getragen von dem einmüthigen Wirken der erlauchten Rätthe der Krone und gefördert durch die Wohlmeinung und die beharrliche Ausdauer aller wahren Anhänger des großen Staates und seines erhabenen Thrones, auf dem mit aufrichtigem Willen betretenen verfassungsmäßigen Wege, dem Vollbringen unaufhaltbar zugeführt werden. (Beifall.)

Dieses Haus hat, wo immer möglich, die Befriedigung aufgesucht, sich in Einklang mit dem anderen hohen Hause zu befinden. War dieß nicht in allen Fragen in kurzem Wege thunlich, so möge in Erwägung gezogen werden, daß das Haus der Abgeordneten der Minutenzeiger, das Herrenhaus der Stundenzeiger am Zeitrade der inneren Politik ist. Das Schicksal hat uns diese Rollen anvertraut, wir dürfen sie nicht verwechseln. Wenn aber beide Zeiger von einer und derselben Triebfeder, der Vaterlandsliebe, geleitet, und wenn die beiderseitigen Rechte in jenem Ebenmaße geachtet werden, wie sie der kaiserliche Wille versprochen hat, dann wird dem regelrechten Eingreifen beider Potenzen die segensreiche Entwicklung, das Glück und Heil unseres theuren ruhmwürdigen Oesterreichs und seiner vielbegabten Völker folgen. (Beifall.)

War es dem Wirken des hohen Herrenhauses noch nicht vergönnt, in der abgelautenen Periode in Zeit und Rath raschfördernd und vorwiegend zu sein, so liegt die Ursache in auswärtigen, dem Hause unabhängigen Verhältnissen. Möge die nächste Session die betreffenden Hindernisse geordnet finden, möchten Alle, welche die väterliche Absicht der Schöpfung des Reichsrathes bisher anerkannt ließen, recht bald zur Ueberzeugung gelangen, und von ihr geleitet werden, daß die Theile eines großen Ganzen die Früchte der Wohlfahrt des mächtigen Ganzen mit genießen, und daß sie nur für ihr eigenes Wohl arbeiten, wenn sie mitwirken, die Ansprüche des Gesamtstaates zur Geltung zu bringen und zu befriedigen, und mögen dann jene, welche noch mit der ehrenvollen Berechtigung ausgezeichnet werden, Thron und Volk zu vertreten, sich jenem staatsmännischen Verständnisse mit loyalen Eifer anschließen, welches in dieser hohen Versammlung entwickelt wurde, um dem Zwecke ihrer bedeutungsvollen Berufung zu entsprechen.

An dieser Stelle der erspriechlichen und aufopfernden Thätigkeit der Kommissionen und Ausschüsse zu gedenken, und ihre Verdienste um die Würde und das Ansehen des Hauses zu betonen, ist die Genugthuung einer angenehmen Pflicht; die Anerkennung dieser Verdienste wird sich unfehlbar der allgemeinen Zustimmung zu erfreuen haben.

Ich übergebe nun zu meinem Verhältnisse zu diesem hohen Hause, welches für mich ein im vollen Maße erquickliches war. Ich habe Ihnen, hochgeehrte Herren, zu danken für die warme Unterstützung, welche Sie meiner Geschäftsleitung angedeihen ließen.



Ich spreche mit Stolz die erhebende Ueberzeugung aus, Ihr Vertrauen genossen zu haben. (Lebhaftes Bravo!) Ihr Vertrauen war der Muth und die Zuversicht meiner Stellung. Und nun, hohe Versammlung, ehe wir diesen Saal verlassen, welcher die Geburtsstätte des österreichischen Herrenhauses geworden ist, haben wir noch den edelsten Trieben des Herzens Genüge zu leisten. Mit demselben volltönenden Rufe treuer Anhänglichkeit und warmer Dankbarkeit, mit welchem wir uns in diesen Räumen zu unserem Berufe vereinigt haben, mögen wir heute aus demselben scheiden.

„Gott erhalte Se. Majestät, unsern Allerdurchlauchtigsten Herrn und Kaiser, Gott schütze Allerhöchstdessen Weisheit und Kraft, Franz Joseph lebe hoch!“

(Die Versammlung bricht in ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.)

Kardinal Rauscher: Nachdem wir Sr. Majestät den Zoll der Huldigung dargebracht haben, bleibt uns noch gegen unseren hochverehrten Herrn Präsidenten eine angenehme Pflicht zu erfüllen. Während einer Session von 20 Monaten hat Se. Durchlaucht mit treuer Hingebung gegen Kaiser und Reich mit unermüdlicher Thätigkeit und sicherem Blicke unsere Beratungen geleitet. Wir hoffen, Gott werde unsere Bemühungen segnen und diese erste Session des österreichischen Reichsrathes werde der Ausgangspunkt sein für ein Verfassungsleben, in welchem eine Freiheit, welche Wahrheit und Pflicht als ihre Grenze freudig ehrt, jede heilbringende Thätigkeit belebt, den Glanz des Thrones erhöht und dem Kaiserthume in Europa und der Welt die ihm gebührende Stellung sichert. Dann wird dem Manne, welcher in entscheidungsvoller Zeit an der Spitze des Herrenhauses stand, der Dank des ganzen Vaterlandes werden. Unsere Anerkennung aber möge, ehe wir uns trennen, noch einen gemeinsamen Ausdruck finden. Ich erlaube mir daher, den Antrag zu stellen: „Die hohe Versammlung wolle Sr. Durchlaucht unserem Herrn Präsidenten den Dank des Hauses aussprechen.“

(Die Versammlung erhebt sich unter stürmischen Bravorufen.)

Präsident (bewegt): Ich danke für das unzweideutige Zeugniß Ihres Wohlwollens (mit vor Rührung bebender Stimme). Die Erinnerung an diese Anerkennung bleibt ein unschätzbare Gut für mein ganzes Leben! (Lebhaftes Bravo!)

Präsident schließt hierauf die Sitzung um 2 Uhr.

## Oesterreich.

Wien, 17. Dezbr. Heute Abends fand der Empfang der Reichsrathsmitglieder in den Appartements Sr. Majestät des Kaisers in glänzender Weise statt. Die Auffahrt begann bereits nach 7 Uhr, und als der Oberstzeremonienmeister durch ein zweimaliges Zeichen mit dem Stabe anzeigte, daß Seine

Majestät nahe, waren ungefähr 400 Personen in dem strahlend beleuchteten weißen Saal anwesend. Links vom Eingange hatten sich die Mitglieder des Herrenhauses gruppiert, rechts die des Abgeordneten-Hauses. Im Zentrum standen in einer dichten Gruppe meistens die Czechen und Polen; letztere im Kostüme, den Säbel an der Seite, die goldgestickte Binde um den Leib; ihre Anzahl war fast ebenso groß, wie bei Beginn des Reichsrathes: Graf Potocki, Ladislaus Rieger, Dr. Brauner hatten sich eingestellt. Bemerkten müssen wir jedoch, daß diese Ordnung auch ihre Ausnahmen hatte, indem manche Mitglieder des Herrenhauses unter den Abgeordneten rechts standen, und ebenso manche Mitglieder der czechisch-polnischen Partei. Um 8 Uhr betrat Se. Majestät der Kaiser, gefolgt von sämtlichen in Wien anwesenden Erzherzogen, den Saal. Se. Majestät machten nunmehr die Runde in dem Saale, und richteten zuerst an die beiden Präsidenten ihre Rede, hierauf schlossen sich beide letzteren dem Kaiser an, welcher die Reihe herab fast jedem der Anwesenden ein freundliches Wort schenkte, oder über die Angelegenheiten der abgelaufenen Reichsrathssession mit ihnen sprach. Alle Aeußerungen Sr. Majestät des Kaisers waren anerkennend für die Thätigkeit, den Fleiß und den guten Willen der Reichsräthe. Auch von dem Beginn der Landtage und ihrem Verufe sprachen Se. Majestät der Kaiser manches wohlwogene Wort. Die Cour dauerte volle anderthalb Stunden. Nicht unbemerkt blieb, daß manche der anwesenden Personen, und zwar nicht unter den Abgeordneten, von Sr. Majestät nur einer sehr kurzen flüchtigen Bemerkung gewürdigt wurden. Selbstverständlich waren die Minister alle anwesend; ebenso die drei Hofkanzler Ungarns, Siebenbürgens und Kroatiens, die Grafen Jorgach und Radasdy und Herr v. Mazuranic. Erzherzog Rainer, sowie Erzherzog Albrecht sprachen während der ganzen Zeit mit einer großen Anzahl von Abgeordneten über die verschiedenen praktischen Fragen. Um halb zehn Uhr zogen sich Se. Majestät zurück, und die Anwesenden verließen nach und nach die Säle.

Ueber die Feierlichkeit berichtet die „Öst.-D.-P.“: Unter Glockenklang und Geschützsalven ist soeben die Session des Reichsrathes von Sr. Maj. dem Kaiser geschlossen worden. Wir geben eine kurze Skizze der äußeren Physiognomie dieses feierlichen Aktes. Kurz vor 11 Uhr wurden die Mitglieder der beiden Häuser, nachdem sie sich in den verschiedenen Appartements versammelt hatten, in den Thronsaal geführt. Hier waren die Zuschauergalerien bereits gefüllt. Rechts vom Throne war die Loge der Kaiserin und der Mitglieder der kaiserlichen Familie; links saßen die Mitglieder des diplomatischen Korps, welches beinahe vollständig anwesend war. In den vorderen Reihen saßen die Damen der ersten aristokratischen und bürgerlichen Familien, und hinter die-

sen standen die Vertreter der Bureaucratie, der Presse u. s. w. Schlag 11 Uhr erschien Ihre Maj. die Kaiserin im einfachen Haar Schmuck und einem violetten hochgeknöpften Moirékleide in Begleitung der Frauen Erzherzoginnen Hildegard, Maria und der beiden Töchter des Erzherzogs Albrecht. In diesem Augenblicke herrschte eine feierliche Stille im Saale, und Aller Blicke waren theilnehmend auf die hehre Gestalt der schönen Fürstin gerichtet, die mit leichtem Schritte die Estrade bestieg. Wenige Minuten später betrat Se. Maj. der Kaiser in großer Feldmarschallsuniform den Saal. Voran gingen die Minister, unter welchen sich auch die drei Hofkanzler Graf Jorgach, Graf Radasdy und Mazuranic, sowie der Minister ohne Portefeuille Graf Moriz Esterhazy befanden. Hierauf folgte der Obersthofmarschall Graf Kuefstein mit dem Reichsschwert und der Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers Fürst Karl Liechtenstein mit dem Stabe, endlich der Kaiser selbst gefolgt von den Erzherzogen.

Zu dem Momente, wo Se. Maj. den Thronsaal betrat, wurden die zu dieser Feierlichkeit auf der Balustrade aufgestellten Geschütze gelöst, und auf dem Burgplatze von den Militärmusikbänden die Volkshymne gespielt.

Se. Majestät der Kaiser bestieg den Thron, über-schaute einen Augenblick die Versammlung, verneigte sich leicht; hierauf setzte er sich nieder, bedeckte sein Haupt und verlas mit heller, wohlklingender Stimme die Thronrede.

Die Stellen, wo von der Einheit der Monarchie, von der Wiedergenesung der Kaiserin, von dem Festhalten an der Verfassung und dem Wiederausammentreten des Reichsraths im nächsten Jahre gesprochen wurde, wurden besonders stürmisch aufgenommen. Und als der Kaiser schloß, übertrönten die Hochs die Klänge der Volkshymne und den Donner der Geschütze, welche von den Bastionen schallten. Der Kaiser durchschritt hierauf sichtlich befriedigt und nach allen Seiten die Grüße erwidern mit seinem Gefolge den Saal, und als nach einigen Minuten Ihre Majestät die Kaiserin gleichfalls durch die Menge schritt, wollten die enthusiastischen Hochrufe kein Ende nehmen. Die Gallerien mischten sich darin, ohne von einem Präsidenten geräumt zu werden. Viele Abgeordnete und Herren blieben noch längere Zeit im Saale zurück, um Hände schüttelnd von einander Abschied zu nehmen, und ein frohes Wiedersehen für die nächste Session sich zuzurufen.

Wien, 17. Dezember. Die Staatsschulden-Kontrollkommission hielt gestern ihre erste Sitzung und wählte den Fürsten Colloredo zum Präsidenten und den Hofrath Dr. Taschel zum Vice-Präsidenten.

Aus Marburg wird der „Gr. Zig.“ geschrieben: Soeben erfahren wir, daß die Ausführung des Kanals zur Bewässerung des Pettauer Feldes ungeachtet aller bisher vorgekommenen Einwendungen von einer Seite, von der es am wenigsten erwartet wurde, bei der Sitzung des Central-Ausschusses der

## Feuilleton.

### Das Archiv der krain. Landschaft.

(Ein Vortrag, gehalten im histor. Vereine für Krain.)

Von P. v. Radics,  
korrespondirendem Mitgliede.  
(Fortsetzung.)

Endlich sah man die Nothwendigkeit der Ordnung der Archivalien ein und betraute mit derselben noch im J. 1817 den Professor Fr. A. Richter.

Dieser hat das neue noch gegenwärtig geltende System auf Grundlage von Perizhossen's Anordnung entworfen und in den Hauptzügen durchgeführt. Ich behalte es dem III. Theile dieser Arbeit vor, über die Einrichtung durch Richter ausführlich zu sprechen.

Für die Erforschung und Darstellung unserer heimathlichen Geschichte war aber diese Thätigkeit des gelehrten Historiographen von der größten Bedeutung; Richter ordnete nicht bloß, gleich einem Bureau-mann, sondern er zog auch sogleich aus seiner Arbeit den Nutzen für die Wissenschaft.

So resultirten z. B. seine trefflichen Beiträge, die Hormayer's ausgezeichnet redigirte „Archiv“ von diesem Jahre ab brachte, aus dieser Beschäftigung mit den Archivalien der Landschaft; es waren dieß nach langer Zeit (seit Balvasor) wieder auf Quellenforschung basirte Darstellungen aus Krains Geschichte.

Daß der Zustand des Archivs vor der Ordnung durch Richter ein in der That desperater gewesen, beweist die Notiz aus einem späteren Akte (1839, 9. Okt.), daß die Archivalien, ehe vor Richter an die Arbeit ging, ganz zerstreut auf dem Dache eines Privaten gelegen hatten.

Richter bezog, wie wir aus demselben eben citirten Akte entnehmen, für seine Mühewaltung eine Remuneration von 400 fl. und hatte, was ebenfalls erwähnt wird, das Archiv bloß in historischer Beziehung, und wollen wir beifügen nur oben hin, aber durchaus nicht zum amtlichen Gebrauche geordnet.

Was man unter Aufwendung von einer zu solchem Zwecke eben nicht unbeträchtlichen Summe begonnen, wollte man aber auch fortgeführt sehen, und demnach erfolgte 1820 die Gubernialintimation vom 7. November, welche den Manipulationsbeamten der Verordneten-Stelle die weitere Ordnung auftrug; doch die kurrenten Geschäfte machten eine Erfüllung dieses Auftrages unmöglich.

Eine weitere Ordre, die Amtsinstruktion vom Jahre 1823, verpflichtete in §. 19 den jeweiligen Registrator, die alten ständischen Akten soviel möglich in die Materien abzusondern und einzutheilen, von den wichtigsten Urkunden Abschriften zu nehmen und alle 3 Monate der Verordneten-Stelle darüber Bericht zu erstatten. Auch dieß geschah nicht: ein Mal wegen Untauglichkeit des damaligen Registrators (Anton Grafen von Thurn von 1821 — 1839) zu solcher Arbeit, dann für's zweite wegen der meist untauglichen Lokalitäten des Archivs für anhaltende Beschäftigung in denselben.

Wir haben oben gesehen, daß die Archivalien nach der französischen Okkupation vom Schulgebäude in das eigens zu dem Ende erkaufte sog. Pogatschnigg'sche Haus gebracht wurden. Von da wanderten sie in's sog. Hohn'sche Haus am Hauptplatze, dann zurück in's Pogatschnigg'sche, 1838 in's ständische Amtsflokal im Landhause und von da 1861 wieder in's Pogatschnigg'sche Haus.

Im J. 1839 — nach dem Austritte des Grafen Thurn — erfolgte vom Gubernium an den damaligen ständischen Sekretär Moriz Freih. von Taufferer der Auftrag, das Archiv zu ordnen und zu dem Zwecke sich mit dem Gubernial-Registratur-Direktor Johann

Adolph Bacles, als einem in dem Fache sehr erfahrenen Manne, in's Einvernehmen zu setzen. Bacles erstattete (unterm 30. Jänner 1839) nach vorgenommener Besichtigung einen gründlichen Bericht über den Zustand des Archivs; er schildert diesen als einen äußerst traurigen, und spricht den dringenden Wunsch einer baldigen Ordnung aus.

Er hebt hervor, wie nur ein einziges Verzeichniß, das von Richter angelegt, bestehe, welches alphabetische Schlagwörter enthalte, wie dieses den Forderungen der administrativen Geschäftsführung nicht entspreche und aller registraturmäßigen Anhaltspunkte, ein Stück sogleich auffinden zu können, entbehre. Bacles hätte sagen sollen: es sei überhaupt das Archiv durch Richter nicht einmal archivalisch geordnet worden; denn jede detaillirte Archivsordnung dient zugleich zu jedem Amtsgebrauche.

Doch muß die Ordnung durch einen mit der Geschichte des Landes, dessen Archiv zu ordnen ist, vollkommen vertrauten Historiker geschehen, sonst ist weder ein Nutzen für die Wissenschaft, noch einer für's Amt erreicht!

Bacles fand 65 von Richter nicht geordnete Fascikel, und die Registratur-Hauptbücher von 1401 — 1782 reichend, die in früherer Zeit gute Dienste geleistet, nachdem ihre Bezeichnungen durch Richters Umänderung mit den Fascikel-Nummern der neuen Ordnung nicht mehr stimmten, als fast unbrauchbar.

Er beantragte eine neue Ordnung folgendermaßen vorzunehmen: ein Hauptverzeichniß mit Hinweisung auf die Fascikel-Nummern und bei jedem Fascikel ein Detailverzeichniß, letzteres geschah nur an einzelnen Fascikeln — ersteres gar nicht, denn Bacles hatte betont, daß jedes einzelne Stück durchgegangen werden, und die zu lösende Aufgabe mit Sachkenntniß geleitet werden müsse. Schließlich machte er auf herumliegende Diplome und Original-Reskripte aus dem



## Italienische Staaten.

Die Fürstin Morra in Neapel hat unter den Damen dieser Stadt eine Subscription veranstaltet, deren Ergebnis dazu dienen soll, Garibaldi einen Palast in Neapel anzubieten und ihn während der letzten Monate seiner Reconvalleszenz nebst seiner Umgebung zu verpflegen.

## Frankreich.

Paris, 14. Dezember. Die offiziellen Festlichkeiten des Hofes werden nicht vor dem Monat Jänner beginnen. Es werden mehrere große Bälle und jeden Sonntag bescheidene Reunions in den Gemächern der Kaiserin stattfinden. Da ich die Hofchronik berühre, so muß ich auch von dem bei Hofe aufgeführten Ballet: „Die Fee Maladetto“ sprechen, daß von einem deutschen Fürsten, der zugleich einen hervorragenden Platz in der Diplomatie einnimmt, komponirt sein soll. Die lebenswürdige Gemalin dieses Fürsten führte eine ungemein kühne Mazurka mit einer Virtuosität aus, welche allgemeinen Applaus erregte. Als das Ballet zu Ende war und die fürstliche Tänzerin von allen Seiten beglückwünscht wurde, kam eine telegraphische Depesche an, welche an die Fürstin adressirt war. Sie öffnet und liest, daß Herr Alphonse Royer, Direktor der Oper, von dem ich noch erzählen werde, der Frau Fürstin ein Engagement von 100.000 Frks. anbietet, falls sie auf unserer ersten Bühne die Pas' aufführen wolle, die sie wenige Minuten zuvor mit so großem Erfolg getanzt hatte. Es versteht sich, daß die Depesche nicht von Herrn Royer, sondern der Scherz einer hohen Person war. Dieselbe Dame hat auch in einer Charade von Oktave Feuillet: „Die Schlittschuhläufer“, großen Success gehabt.

## Tagesbericht.

Wien, 18. Dezember.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen sind heute früh 9<sup>30</sup> Uhr mit einem Separatzuge der Nordbahn über Oberberg nach Berlin abgereist, und wurden von dem k. preussischen Gesandten Baron v. Werther, dann von dem kaiserl. Generaladjutanten Grafen Grenneville im Bahnhofe erwartet.

Der „Allg. Ztg.“ wird gemeldet, daß Sr. Maj. der Kaiser dem Verfasser des deutschen Nationalwerks: „Germaniens Völkervimmen“, Professor Fremenich-Richarz in Köln, in Anerkennung der Verdienste um die allen deutschen Stämmen gemeinsame volksthümliche Literatur, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen hat.

Der große Waffensaal im k. k. Arsenal wird nach erfolgter Allerh. Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers mit den Büsten der bedeutendsten österreichischen Helden und Heerführer aller Zeitalter, von der Entstehung des Kaiserthums Oesterreichs bis auf die neueste Zeit, geschmückt werden. Die Heldenbüsten werden von den Trophäen und Waffengattungen jener Zeiten, in welchen die betreffenden Persönlichkeiten lebten und wirkten, umgeben sein. Mit der Aufstellung der Büsten aus cararischem Marmor wurden die Herren Weizner und Joseph Gasser beauftragt; ein Drittel derselben wird jungen Künstlern anvertraut werden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt, 18. Dezember. In der heutigen Bundestagsitzung erstattete der Ausschuss für das Bundesgericht Bericht über den Antrag v. 14. August wegen der Delegirten-Versammlung. Die Majorität empfiehlt dieselbe, beantragt die Ausarbeitung detaillirter Vorschläge durch den Ausschuss; die Minorität (Preußen und Baden) beantragt aus Gründen des Bundesrechtes wie der Zweckmäßigkeit, dem Antrage keine Folge zu geben. Preußen insbesondere bestreitet die Kompetenz der Bundesversammlung zu gesetzgeberischer Thätigkeit, fürchtet ernste Folgen von dem

thatsächlichen Betreten des vorgeschlagenen Weges. Die Abstimmung erfolgt in fünf Wochen.

Warschau, 18. Dezember. Im Warschauer und Plocker Gouvernement — ausgeschlossen die Städte Warschau, Kalisch und Plock — ferner im Kreise Petrikau und Lpino, beide Eisenbahnstriche, wurde der Kriegszustand aufgehoben, dagegen im Kreise Krasnylaw abermals eingeführt. Der Kreisrath in Przasnysz wurde wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse aufgelöst.

Turin, 18. Dezember. Die heutige „Opinione“ versichert, der französische Gesandte Graf v. Sartiges hätte in einer Unterredung mit dem Konseils-Präsidenten die römische Frage berührt. Man soll ihm geantwortet haben, die Politik Frankreichs mache es wenig wahrscheinlich, daß neue Verhandlungen eine befriedigende Lösung herbeizuführen vermöchten. Cavaliere Nigra soll dem französischen Minister des Aeußern eine gleiche Erklärung gegeben haben.

New-York, 8. Dez. Bei Heartsville in Tennessee hat eine Schlacht stattgefunden. Ein Corps der Bundesstruppen wurde geschlagen und gefangen. Die Konföderirten unter Morgan griffen hierauf Meallaton an, und wurden mit großem Verluste zurückgeschlagen. Die Konföderirten und die Bundes-Truppen vor Fredericksburg beschäftigen sich mit Befestigungsarbeiten. Die Journale des Südens versichern, 30.000 Bundesstruppen marschiren gegen Suffolk und Petersburg, während das Bundeskorps von New-Bern gegen Weldon operirt.

## Konzert.

Gestern führte die philharmonische Gesellschaft ihr drittes Gesellschaftskonzert vor. Voran ging Beethoven's Overture zu Prometheus und zwar in sehr präcisem Vortrage. Hierauf folgten zwei Lieder für Mezzosopran „Suleika“ von Mendelssohn und „Ave Maria“ von Abt. Beide Lieder wurden von einem Mitgliede des Damenchores in zartester Weise, mit richtigem Gefühle zum Vortrage gebracht. Das Crescendo vom leisesten Piano zum vollen Forte war von schönster Wirkung, besonders im zweiten Liede, welches auch wiederholt werden mußte.

In Pfeifers Variationen für die Flöte mit Orchesterbegleitung exzellirte unser Sack auf seinem Instrumente, das er besonders gestern meisterhaft beherrschte.

Beethoven's „Sonata appassionata“ gab einer dem Publikum der Vereinskonzerte bereits vorthellhaft bekannten Dame Gelegenheit, auch diesmal ihr feines Verständniß für klassische Musik und ihre Gewandtheit, diesem auch den äußerlichen Ausdruck zu geben, zu bekunden.

Den Schluß bildete Wilhelm Tschirch's bereits im Jahre 1860 gehörtes Longemalde „Eine Nacht auf dem Meere“ für Männerchor mit Orchester. Der Männerchor hielt sich wacker und führte die der Schwierigkeiten nicht entbehrende Komposition mit Erfolg durch. Leider waren dem Gelingen der Ausführung eine Reihe von äußeren Hindernissen entgegengetreten. Einestheils waren die Parthien des Kapitäns und des Matrosen von den ursprünglichen Uebernehmern derselben, eingetretener Hindernisse wegen, zurückgeschickt worden, so daß selbe kurz vor der Aufführung von anderen Sängern übernommen werden mußten, andertheils hinderte eine auffallende Indisposition der Stimme den Träger der Parthie des Kapitäns, seine angenehmen Mittel zu entfalten. Das Organ des „Matrosen“, an sich wohlklingend, ist für ein ganzes Orchester zu schwach.

Der Steuermann ist im Besitze einer sonoren und umfangreichen Stimme, jedoch wird er selbe bei öfterem Gebrauche bei ähnlichen Gelegenheiten erst beherrschen lernen müssen. Das Publikum war sehr zahlreich erschienen.

## Theater.

Morgen, neu in Szene gesetzt: Goldkönig, Vogelbändler und Pudelscheerer oder Die Eisenpforte im grauen Thale, komisches Zauberspiel in 4 Aufzügen, von J. Hopp. Musik von Adolf Müller.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaun.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
15. Dezember	6 Uhr Morg.	330.30	— 5.0 Gr.	—	Nebel	0.00
	2 „ Nachm.	330.34	+ 1.0 „	—	Sonnensch.	
	10 „ Abd.	330.98	— 3.0 „	—	sternhell	
16. „	6 Uhr Morg.	331.82	— 2.0 Gr.	—	Hochnebel	0.00
	2 „ Nachm.	332.29	+ 1.1 „	O. oben	Sonnenschein	
	10 „ Abd.	333.42	— 1.2 „	NO. schwach	sternhell	

landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Graz, bei welcher der hiesige Bürgermeister den Vorsitz führte, als ein dringend notwendiges, durchaus rentables und ausführbares Unternehmen dem Landesauschusse und beziehungsweise dem Landtage mit dem Antrage auf die Garantie einer Sperrigen Verzinsung zur Ausföhrung im Wege der Privat-Industrie empfohlen werden wird.

Bei der am 16. d. M. von dem Wahlkörper der Großgrundbesitzer zu Sambor vorgenommenen Ergänzungswahl für den galizischen Landtag ist der Gutbesitzer Alfred Mlocki aus Sarnki im Brezauer Kreise zum Landtags-Abgeordneten gewählt worden.

Ein Privatschreiben aus Athen meldet, daß die Schiffsmannschaft und die Seeoffiziere der österreichischen Kriegsschiffe strenge Ordre erhielten, um allen ferneren Insulten vorzubeugen, stets bewaffnet an's Land zu gehen und sich wo möglich von allen politischen Diskussionen zu enthalten.

Den Wortlaut einer von dem dalmatinischen Reichsrathsabgeordneten Grafen Janfogna, dann den Herrn Bujas und Lapenna Sr. Majestät vor einigen Tagen überreichten allerunterthänigsten Vorstellung dagegen, daß (angeblich) während der ganzen Dauer der gegenwärtigen österreichischen Regierung noch kein Dalmatiner zu einer höheren Stelle bei den Zentralbehörden des Kaiserreiches gelangt sei und Aehnliches auch bei Besetzung der höhern Stellen bei dem neu-geirten Marineministerium prinzipiell eingenommen erscheine, bringt „Voce Dalmatica“ auszugsweise in einer Wiener Zuschrift: Sr. Majestät soll von diesen Angaben überrascht gewesen sein, die gestellte Bitte um Abhilfe der a. h. Beachtung würdig gefunden und gleichzeitig einen baldigen Allerhöchsten Besuch Dalmatiens in Aussicht gestellt haben.

Wien. Wie die „W. P.“ aus sicherer Quelle vernimmt, ist Herrn Kuranda der Orden der eisernen Krone verliehen worden.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben zum Ausbau der neuen Pfarrkirche im Orte Morgan 25 Zwanzigfrankstücke zu spenden geruht.

Triest, 18. Dezember. Bei der gestern vorgenommenen Wahl des dritten Wahlkörpers, der 1105 Wähler zählt, wurden im Ganzen 736 Wahlzettel abgegeben. Folgende Kandidaten erhielten die Mehrheit: H. B. Bauer 711, Pagliaruzzi 647, Hagenauer 421, Pajze 417, Porenta 413, Rittmeyer 413, Bielli 383, Stalitz 383, Napreth 373, Wollheim 372, Bardacca 366, Rodocanachi 352. Von diesen waren 6 von jenem Comité vorgeschlagen, dessen Kandidaten bei der Wahl des 4. Wahlkörpers unterlagen, vier von dem soa. Comitato elettorale und zwei von beiden gemeinschaftlich.

XVIII. Jahrhunderte in ihrer Bedeutung für Amt und Wissenschaft aufmerksam.

Im J. 1841 ward mit der neuen Ordnung in der angeordneten höchst unvollkommenen und oberflächlichen Weise begonnen und 1842 darin fortgesetzt, es wurde fasciculirt und indicirt, d. h. die Fascikel wurden überbunden und mit neuen Etiquetten versehen, im Wesen aber die Ordnung und Nummerirung Richters beibehalten, das neuaufgefundene, von Richter liegende Buch, mit der Bezeichnung 1/2 zur Nummer des denselben Gegenstand enthaltenden Fascikels eingereiht.

Am 1. Sept. 1842 überreichte Baron Tauffrer, der sich die Sache, so gut die Verhältnisse es gestatteten, recht warm angelegen sein ließ, den Bericht über die Vollendung der Ordnung und schloß drei Verzeichnisse bei: 1) über das Vorhandene aus den Jahren 1783 — 1787; 2) über das Abgängige aus den Jahren 1788 — 1810, und 3) über die gegen Rezipisse ausgehobenen und nicht mehr rückerstatteten Akten.

Aus 2) geht hervor, daß bei dieser Revision im Ganzen (aus den Jahren 1788 — 1810) 3565 Stücke fehlten.

Außerdem legte Baron Tauffrer auch die zwei Konfignationen über Landesfreiheiten und Schadloßbriefe (zumeist auf Pergament und in das XIV. Jahrhundert zurückreichend) vor, die mit zwei Nummern (roth und schwarz) in Ueereinrichtung mit der Gubernial-Uebergabs-Konfignation (vom J. 1820) und mit dem Perithoffen'schen Repertorium versehen, sofort zu den Mappen gelegt wurden.

Dies war die letzte That für das landschaftliche Archiv; von 1842 an bis auf unsere Tage geschah — soviel wir auf die Kenntniß der landschaftlichen Akten gestützt mittheilen können — geradezu nichts.

Die zu neuem Leben erwachte Landschaft wird zu ihrem eigenen Vortheile und im Interesse der Wissenschaft, deren Resultate wieder auf das Gedeihen der Landeswohlthart rückwirken, gewiß nicht unterlassen, ihr Archiv nach Kräften und in zweckdienlicher Weise zu reformiren — und so im Geiste der Neuzeit das Werk von 1586 vollenden.

(Fortsetzung folgt.)



**Börsenbericht.** Wien, 18. Dezember. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Wr. Stg. Abbl.) Die anfänglich günstige Stimmung ermattete im Verlaufe, um schließlich wieder einer Erholung Platz zu machen. Fondspreise übrigens durchgehends sehr fest, und namentlich für 5% Metalliques und Konvertirte in österreichischer Währung auch zu höheren Preisen lebhaft Nachfrage und viele Käufer; 1861er Lose stark umgekehrt und gut behauptet. In Industriepapieren keine belangreiche Aenderung. Bank- und Kredit-Aktien um eine Kleinigkeit billiger. Nord- und südliche Staatsbahn- und Dampfschiff-Aktien etwas höher. Geld sehr flüssig. Wechsel auf auswärtige Plätze zumeist ausgeteilt, dann gesucht und zuletzt wieder offeriert, schließen um 1/2% theurer als gestern.

## Öffentliche Schuld.

A. des Staates (für 100 fl.)			
	Geld	Ware	
In österr. Währung zu 5%	67.10	67.20	
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.			
dello ohne Abschritt 1862	94.10	94.25	
National-Anleihen mit			
Zinnscheinen 5%	82	82.10	
National-Anleihen mit			
April-Coupons 5%	81.80	81.90	
Metalliques 5%	73.65	73.75	
dello mit Mai-Coup.	73.80	73.90	
dello 4%	63.90	64	
mit Verlosung v. Jahre 1839	143	143.50	
" 1854	92	92.50	
" 1860 zu			
500 fl.	89.65	89.75	
zu 100 fl.	92.40	92.50	
Como-Renten sch. zu 42 L. austr.	18	18.25	
B. der Kronländer (für 100 fl.)			
Grandentlastungs-Obligationen.			
Nieder-Österreich zu 5%	88	88.50	

Aktien (pr. Stück.)			
	Geld	Ware	
Nationalbank	807	808	
Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	222.50	226.60	
N. d. Gescom-Ges. zu 500 fl. d. W.	654	656	
K. Ferd-Nordb. z. 1000 fl. G.M. 1866	1868	1868	
Staats-Ges. zu 200 fl. G.M.			
oder 500 fr.	234.50	235	
Kais. Oest.-Bahn zu 200 fl. G.M.	152	152.50	
Süd-nordb. Verb.-B. 200	127.25	127.75	
Süd. Staatsb. lomb. ven. n. Centr.			
ital. Gij. 200 fl. s. W. 500 fr.			
m 180 fl. (90%) Einzahlung	276	277	

Pfandbriefe (für 100 fl.)			
	Geld	Ware	
National-Ges. v. 3. 1857 z. 5%	104	104.50	
Bank auf 10 " detto 5%	100	100.50	
G. M. verlosbare 5%	90	90.25	
Nationalb. auf d. W. verlosb. 5%	85.75	85.90	
Lose (per Stück.)			
	Geld	Ware	
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.			
zu 100 fl. d. W.	131.25	131.50	
Den.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G.M.	94.50	95	
Stadtgem. Djen 40 " G. M.	35	35.50	
Stierhozz 40	97.50	98.50	
Salm 40 fl. d. W.	38	38.50	

Wechsel.			
	Geld	Ware	
Balfy zu 40 fl. G.M.	37	37.50	
St. Genois 40 " "	33.50	34	
Windischgrätz 40 " "	36.75	37.25	
Waldstein 20 " "	20.50	21	
Regelwisch 10 " "	21.25	21.75	
" 10 " "	15.75	16	
Cours der Geldsorten.			
	Geld	Ware	
Augsburg für 100 fl. südd. W.	99.50	99.70	
Frankfurt a. M. detto	99.50	99.75	
Hamburg für 100 Mark Banco	88.20	88.40	
London für 10 Pf. Sterling	117.50	117.60	
Paris für 100 Franks	46.50	46.60	

## Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 19. Dezember 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 74	Silber . . . . . 116.50
6% Nat. Anl. 81.80	London . . . . . 117.60
Bankaktien . . . 804	K. f. Dufaten . . . 5.62
Kreditaktien . . . 222.36	

## Fremden-Anzeige.

Den 18. Dezember 1862.

Die Herren: Baron Mantuffel, und Weber, Handelsmann, von Wien. — Hr. Dr. Waischer, Arzt, von Breslau. — Die Herren: Scandella, und Pagan, von Triest. — Hr. Weichenitz, Bäckermeister, von Radkersburg. — Hr. Bötter, Werkführer, von Hünne.

## Verstorbene.

Den 11. Dezember 1862.

Josef Stare, Haus- und Grundbesitzer, alt 41 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 8 an der Lungen-tuberkulose. — Dem Wohlgeborenen Herrn Wendelin, Colerus von Geldern, k. k. Telegrafien-Amis-Vorstand, sein Sohn Rudolf, alt 3 1/2 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 32, am Scharlach.

Den 12. Georg Prepeluch, Bettler, alt 45 Jahre, im Zivilspital, Nr. 1, sterbend überbracht.

Den 13. Maria Perchne, Zimmermanns-Witwe, alt 67 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 66, am Zehrfieber. — Dem Herrn Moritz Kraupp, Spinnfabrik-Direktor, seine Frau Wilhelmine, alt 48 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 87, an Entartung der Unterleibsorgane.

Den 16. Viktoria Schneider, Inwohners-Witwe, alt 82 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 79, an Entkräftung.

Den 17. Herr Franz Rinder, Schuhmachermeister, alt 47 Jahre, in der Stadt Nr. 6, am Zehrfieber. — Dem Johann Engelhardt, Sparkassa-Wächter, sein Kind Alois, alt 2 1/2 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 37, an der häutigen Bräune.

Den 18. Dem Josef Dzwirk, Schweinschlächter, sein Kind Josef, alt 14 Tage, in der Polana-Vorstadt Nr. 34, an Fraisen. — Dem Anton Vorhauser, Packer, sein Kind Leonhardt, alt 7 Monat, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 65, am Zehrfieber.

3. 2497. (1)

## Gingefendet.

Im Feuilleton des in Wien täglich erscheinenden großen politischen Journals „der Botschafter“

beginnt mit 1. Jänner der Roman: „Eine Theaterprinzessin“ von Friedrich Uhl. Viele in- und ausländische Journale haben das Erscheinen dieses Romans aus der Feder des Dichters der Preisnovelle „Taubstumm“ begrüßt. In Wien ist man allgemein gespannt auf dieses Werk. Der Zwischenakt schreibt hierüber:

„Ein Ereigniß der Woche war die Ankündigung eines neuen Romanes aus der Feder eines unserer geistreichsten Literaten, des Redakteurs des „Botschafters“ Friedrich Uhl. „Die Theaterprinzessin“ flößte der Mehrzahl der Theaterprinzessinen einen panischen Schrecken ein. Der Titel ist so unbestimmt; so manche Dame erschrak — und viele zum ersten Male — ihr Gewissen, und fand in den Erinnerungen ihres Lebens Stoff genug zu einem ständereichen Roman, der ebenso kompromittierend als pikant werden könnte. Und der Autor, dessen Talent und Kenntniß der Personen und Verhältnisse man mehr fürchtet als das tausendjährige Fegefeuer zur Abkühlung aller Sünden, wird seitdem mit zahllosen Briefen von schönen und schönsten Frauenhänden überhäuft, in denen um Aufklärung gebeten, geschmeichelt, gewarnt und gedroht wird.“

Der Prämumerationspreis des „Botschafters“ beträgt für die österr. Provinzen: Vierteljährig 4 fl. — monatlich 1 fl. 50 kr. — Briefe franko zu adressiren an die Administration des „Botschafters“ in Wien.

# Christ- und Neujahrs-Geschenke.

Johann Giontini in Laibach,

empfehlte nachstehende Artikel:



**Bilderbücher** mit und ohne A. B. C. auf Papier und Leinwand. — **Jugend-schriften und Miniatur-Ausgaben** der gefeiertsten Klassiker und Dichter des In- und Auslandes in eleganten Einbänden. — **Gebetbücher** für Kinder und Erwachsene in deutscher, slovenischer, franz., italien. und lateinischer Sprache in Papier-, Leder- und Sammet-Einbänden, mit und ohne Stahl-, Silber- und Goldverzierungen. — **Kalender** für das Jahr 1863, als: Wandkalender feine und ordinäre, Blatt- und Briefstaschen-, Sach-, Damen-, Schreib- und Volkskalender. Ferner: **Taschenbücher** mit vielen Stahlstichen in eleganten Seiden- und Papiereinbänden. — **Bilder** heilige und andere, als: Familien-

und Jagd-Szenen, Landschaften etc. schwarz und kolorirt, in verschiedenen Formaten mit und ohne Rahmen, feine Pariser Spitzen-Bilder für Gebetbü-cher; Heiligenbilder auf Blech gemalt; Photographien vorzüglich nach Gemälden der k. bayer. Pinakotheken alter und neuer Meister. — **Münchener und Wiener Velfarbendruck-Bilder**, die behandelten Gegenstände umfassen vorzüglich: Heiligen-Bilder, Landschaften und Genrebilder. — **Vorlagen zum Nachzeichnen und Koloriren** in Hefen und einzelnen Blättern. — **Münchener, Mainzer, Frank-furter und Wiener Bilderbögen** für Kinder und Erwachsene, schwarze und kolorirte. — **Stereoskope** auf Glas und Papier, schwarze, kolorirte und transparente, vorstellend: Landschaften und Genrebilder; Apparate zu diesen mit Prisma-Gläsern. Ferner die in neuester Zeit erfun-denen Mignon-Stereoskope (Taschen-Stereoskope) sammt Bildern. — **Lichtbilder (Diaphanien)** das sind auf Glas gezogene Bilder; dann Lichtbilder von Papier fein kolorirt, mit Lack überzogen und auf Rahmen gespannt. — **Erdgloben** mit und ohne Gestell; Atlanten und einzelne Karten. — **Musikalien** in reichster Auswahl, sowohl Schulen und Uebungsstücke als auch Opern, Tänze, Märsche, Lieder etc. — **Album** für Zeichner und Maler in verschiedenen Größen und Einbänden. — **Stammbücher** in Einbänden von Papier, Leder und Sammet. — **Photographien-Album** ganz neue Sorten in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten. Ferner erhielt ich so eben, die im allerkleinsten Format erschienenen Photographie-Albums (Mignon) mit Porträts (1' hoch und 3/4 breit) der k. k. Kaiser-Familie. — **Photographien** im modernen Visitenkarten-Format berühmter Persönlichkeiten, so wie von Landschaften, Genrebilder etc., nach der Natur und nach Gemälden. — **Rahmen** für Photographien in allen Größen von Metall, Holz, Papiermaché, Sammet und Glas. — **Papeterien, Schreibmappen und Schreibunterlagen**, mit geschmackvollen Goldverzierungen etc. — **Gesellschafts-Spiele** für Kinder und Erwachsene, als: Zieh-, Aufschlag-, Frage- und Antwortkarten, Hammer und Glocke, Lotto- und Tombola-Spiele, Bilder-Domino, Aufstellfächer von Papier, Holz und Metall, nämlich: Krippen- und Theaterfiguren, Dekorationen, Militär- und Lager-Szenen, Thiere, Darstellungen aus dem Landleben der Jägerei etc. etc.; ferner die beliebten Lehr-Spiele von Professor R. Winternitz. — **Spiel-Karten**: Tarok, Piquet und Whist. — **Cartonagen** für Schreib- und Zeichenrequisiten, Bombons, etc. — **Gypsfiguren und Büsten** weiß und bronzirt in ver-schiedenen Größen. — **Damen-Siegellack** in verschiedenen Farben mit Wohlgeruch einzeln und in Cartons. — **Farben** zum Koloriren feine und ordinäre in Kästchen, Chatouillen und Blechbüchsen. — **Reiszeuge** 1/4, 1/2 und ganze Pariser, Schweizer und Nürnberger. — **Musik-Instrumente**, als: Gitarren, Violinen, Zithern, Hand-, Glas- und Mundharmonika, Melodien (Drehorgel) 5 Stücke spielend.

Der Raum gestattet mir nicht, sämtliche Artikel, die zu Festgeschenken passend erachtet werden, anzuführen; doch glaube ich mit den oben erwähnten Gegenständen hinlänglich angedeutet zu haben, daß ich es mir angelegen sein ließ, für die Wünsche meiner geehrten Abnehmer bestens gesorgt zu haben, und sehr geneigten Zuspruch entgegen.

Laibach im Christmonat 1862.

J. Giontini.

Billige und zweckmäßige Gegenstände.